

# Reformierte Kirche

Kanton Zug

Kirche mit Zukunft

## Protokoll Grosser Kirchgemeinderat

vom 13. November 2017, 16.00 bis 18.07 Uhr  
Kantonsratssaal, Regierungsgebäude Zug

<b>Vorsitz</b>	Hanspeter Brändli, Präsident
<b>Protokoll</b>	Tabea Blaser
<b>Presse</b>	Charly Keiser, Neue Zuger Zeitung
<b>Präsenz</b>	Aufgrund der Präsenzliste sind 46 Mitglieder anwesend.
<b>Entschuldigungen</b>	Ekman Ronny, Osswald Jens, Pfaffhauser Barbara, Widmer Ernst, Sohn Michael
<b>Kirchenrat</b>	Vom Kirchenrat sind 8 Mitglieder anwesend.

## Traktandenliste

1. Genehmigung der Traktandenliste
2. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 26. Juni 2017
3. Überweisung parlamentarische Vorstösse
4. Vorlage CityKircheZug (Vorlage Nr. 218)
5. Rahmenstellenplan 2018 – 2021 (Vorlage Nr. 219)
6. Voranschlag 2018 (Vorlage Nr. 220)
  - 6.1 Detailberatung
  - 6.2 Antrag Kirchenrat
  - 6.3 Festlegung des Steuerfusses 2018
  - 6.4 Kenntnisnahme des Finanz- und Investitionsplanes
7. Rückblick der beiden Ratspräsidenten auf die vergangene Legislatur
8. Allgemeine Umfrage/ Informationen aus dem Kirchenrat

# Reformierte Kirche

Kanton Zug

## Kirche mit Zukunft

**Ratspräsident Hanspeter Brändli** eröffnet die heutige Sitzung mit folgender Begrüssung:

Eins, zwei, drei, im Sauseschritt

Läuft die Zeit; wir laufen mit. –

Besser und prägnanter als Wilhelm Busch könnte ich nicht umschreiben, dass ich Sie, geschätzte Ratskolleginnen und Kollegen, sowie wertige Mitglieder des Kirchenrates in diesem Saal vor gefühlten zwei Jahren, aber effektiv vor fast vier erstmals zu einer Ratssitzung herzlich begrüssen durfte. Die heutige Sitzung ist, wie immer, ordnungsgemäss durch persönliche Einladung und durch Publikation im Zuger Amtsblatt einberufen, auch die letzte dieser Legislatur.

Ich heisse auch Charly Keiser von der Zuger Zeitung willkommen und danke im Voraus für die Berichterstattung. Ebenfalls begrüssen möchte ich alle Gäste, welche mit ihrer Anwesenheit ihr Interesse an unserem Ratsbetrieb bekunden.

Wir treffen uns heute in diesem Saal und in dieser Zusammensetzung das letzte Mal. Am Schluss der Sitzung schauen wir kurz in die Vergangenheit, aber das Schwergewicht liegt heute bei Fragen der Zukunft. Wir sind aufgerufen, gute finanzielle und organisatorische Grundlagen für das kommende Jahr und damit für die Arbeit des neu gewählten Parlamentes zu erarbeiten.

### Präsenzliste

Zur Feststellung der Präsenz bitte ich die Stimmzähler die Namensliste zirkulieren zu lassen und mir anschliessend die Präsenz im Rat bekannt zu geben

Vor Sitzungsbeginn sind folgende Absenzen gemeldet worden:

- Ekman Ronny
- Osswald Jens
- Pfaffhauser Barbara
- Widmer Ernst
- Sohn Michael

### 1. Genehmigung der Traktandenliste

**Kirchenratspräsident Rolf Berweger:** Sehr geehrter Herr Präsident, geschätzte Damen und Herren  
Der Kirchenrat zieht die Vorlage Nr. 218, Traktandum 4, über die CityKirche zurück und wird sie mit allen von Ihnen gewünschten Informationen an der nächsten Sitzung im März 2018 wieder vorlegen.  
Wie ich den diversen Diskussionen entnehmen konnte, wird die CityKirche sowie deren nachhaltige Organisation überhaupt nicht in Frage gestellt, sondern nur der Umfang der bis anhin abgegebenen Informationen. Wir bitten Sie daher, die CityKirche wie vorgeschlagen in den Vorlagen Rahmenstellenplan und Budget 2018 zu belassen. Besten Dank.

**Ratspräsident Hanspeter Brändli:** Vielen Dank, das Traktandum 4 fällt somit aus. Wird das Wort zur weiter zur Traktandenliste verlangt?

Das Wort wird nicht verlangt, somit wird der Rest in der vorliegenden Reihenfolge behandelt.

### 2. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 26. Juni 2017

**Ratspräsident Hanspeter Brändli:** Zum Protokoll sind innert der vorgeschriebenen Frist von spätestens acht Tagen vor der Sitzung gemäss § 14 unserer Geschäftsordnung keine Berichtigungen eingegangen.

Wird jetzt noch das Wort verlangt? Das Protokoll gilt somit als genehmigt. Vielen Dank an die Verfasserin.

### 3. Überweisung Parlamentarische Vorstösse

**Ratspräsident Hanspeter Brändli:** Es sind keine Vorstösse eingegangen.

### 4. Vorlage CityKircheZug (Vorlage Nr. 218)

# Reformierte Kirche

Kanton Zug

Kirche mit Zukunft

## **Traktandum fällt weg (siehe Punkt 1)**

### **5. Rahmenstellenplan 2018 – 2021 (Vorlage Nr. 219)**

**Ratspräsident Hanspeter Brändli:** Wird das Wort zum Eintreten gewünscht? Nicht der Fall.

Sie haben stillschweigend Eintreten beschlossen.

Der Antrag des Kirchenrates zum Rahmenstellenplan für die nächste Legislatur liegt Ihnen vor.

Die GPK macht zahlreiche kritische Bemerkungen, beantragt aber schlussendlich Zustimmung mit Vorbehalten.

Diese sind:

- Es gilt die detaillierte Darstellung auf Seite 4 der Vorlage
- Zum Jugendpfarramt 16+ und zum Beratungsdienst triangel müssen separate Vorlagen vorgelegt werden.

Das Wort hat der Kirchenrat für präzisierende Erläuterungen.

**Kirchenrat Hans-Jörg Riwar:** Geschätzter Herr Präsident, geschätzte Damen und Herren

Das Jugendpfarramt ist aus dem Stellenpool heraus entstanden mit Arbeitsbeginn am 01.01.2016. Es ist ein Spezialpfarramt (im Unterschied zum Gemeindepfarramt) und wird künftig im Rahmenstellenplan abgebildet. Von 2016 bis und mit 2017 wurde resp. wird das Pfarramt von Pfrn. Barbara Baumann und Pfr. Hubertus Kuhns gemeinsam geführt. Ab 2018 wird Pfr. Kuhns das Pfarramt alleine verantworten. Das Pfarramt wird nicht losgelöst, sondern in Zusammenarbeit mit den Bezirken entwickelt und geführt. Zu den Aufgaben gehören: kantonaler Jugendgottesdienst; Musikgruppe für den Jugendgottesdienst; „geistliche Outdoor-Projekte“; die Jungleiter-Ausbildung. Der Fokus liegt auf Angeboten mit bindender Kraft. Ein grosser Erfolg war der Besuch des Kirchentages in Berlin 2017. 2018 wird eine Reise nach Ghana angeboten für unsere Jugendlichen. Darüber hinaus geht es darum, dass Bewusstsein für die zentrale Bedeutung der Jugend für unsere Kirche wachzuhalten und zu stärken.

**Andreas Blank:** Sehr geehrter Herr Präsident, geschätzte Damen und Herren

Nachdem der Kirchenrat das Traktandum zur CityKirche zurückgezogen hat, möchte ich einfach unterstreichen, dass die CityKirche an sich nicht umstritten ist. Wir sollten im Rahmenstellenplan und anschliessend auch im Budget die entsprechenden Ressourcen so belassen, damit man mit diesen dann arbeiten kann. In diesem Sinne ist der Antrag der GPK so anzupassen, dass wir noch eine Vorlage zur CityKirche als zusätzlichen Vorbehalt reinnehmen. Besten Dank.

**Ratspräsident Hanspeter Brändli:** Vielen Dank. Ich bitte um Wortmeldungen zu den einzelnen Bereichen:

- Allgemeine Verwaltung
- Bezirkssekretariate
- Theologie S. 2 (GPK Ausführungen zur Schaffung neuer Pfarrämter)
- CityKirche
- Organist/innen und Chorleitung
- Religionsunterricht
- Triangel Beratungsdienste (GPK macht Vorbehalte)
- Sozialdiakonische Dienste
- Kommunikation/ IT /S. 3)
- Bauwesen
- Stellenpool
- Laufzeit des Rahmenstellenplans

**Christian Bollinger:** Geschätzter Herr Präsident, geschätzte Mitglieder des Kirchenrates, werte Ratsmitglieder  
Eine der Aufgaben des Grossen Kirchgemeinderates ist die Genehmigung des Rahmenstellenplans. Dieser wird in Form der Stellenprozente pro Funktion vorgelegt. Die Tätigkeiten der Pfarrpersonen sind jeweils nach Bezirk beziehungsweise Amt separat aufgeführt.

Aus meiner Sicht wäre es wünschbar die Stellenprozente noch stärker mit den effektiven Aufgaben darzulegen.

Als Beispiel seien die Stellenprozente der Sozialdiakonie und des triangel genannt.

Als Parlamentarier würden mich einige zusätzliche Angaben freuen. Wie verteilt sich die Tätigkeit in der Sozialdiakonie? Lassen sich Aussagen zu Kinder- und Jugend, Familien- und Altersarbeit machen? Wie verteilen sich die Prozente auf kantonale Projekte und Aktivitäten in den Bezirken? Auch beim triangel ist die Aufteilung

# Reformierte Kirche

Kanton Zug

## Kirche mit Zukunft

Beratung/ Schuldenberatung etwas gar knapp. Die Opferberatung ist als kantonale Aufgabe weggefallen. Ich glaube es wäre gerade der Sinn des Rahmenstellenplans neue Aufgaben zu diskutieren und zu bewilligen. Die Fraktion Hünenberg-Rotkreuz erachtet es, wie die GPK, für notwendig, mindestens die bisherigen Informationen weiterhin zu erhalten. Eine Unterteilung nach groben Unterkategorien oder die Zuteilung auf Kanton und die einzelnen Bezirke wäre wünschbar.

Bei den Reserven im Rahmenstellenplan sind wir über die Bezirkssekretariate gestolpert. Zehn Stellenprozent Reserve über alle Bezirke sind zu wenig. Es ist auch nicht ersichtlich, ob die sieben Bezirke gleichwertig behandelt werden. Ich stelle deshalb den Antrag im Rahmenstellenplan ausreichend Reserven von mindestens fünf Stellenprozenten pro Bezirk zu schaffen. Der Rahmenstellenplan soll um 40 Prozent auf 300 für die Bezirkssekretariate erhöht werden.

**Kirchenratspräsident Rolf Berweger:** Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren  
Ich bin etwas überrascht über den Antrag. Wir haben die Bezirke angefragt, was für zusätzliche Stellenprozent sie in den nächsten vier Jahren vorsehen und es kam kein Wunsch/ Antrag zur Erhöhung der Prozente im Sekretariat. Ich möchte hier aber das Wort an Herr Hengstler geben.

**Kirchenschreiber Klaus Hengstler:** Herr Präsident, geschätzte Ratsmitglieder

Die aktuelle Situation sieht folgendermassen aus: Der Bezirk Zug Menzingen Walchwil hat aufgrund der Zentrumsfunktion und der Grösse des Bezirks ein Pensum von 50%. Der Bezirk Baar hat seit dem 14.11.13 30% (vorher 20%). Der Bezirk Ägeri hat seit dem 01.11.10 ein Pensum von 30%. Dieses Pensum wurde mit der Anstellung der neuen Sozialdiakonin auf Antrag des Bezirks vor drei Jahren auf 40% erhöht. Im Bezirk Cham waren es vom 01.05.11 - 31.12.12 20% danach wurde auf 30% erhöht. Stefan Gubler ist 70% für Sigrist/ Hauswart und 30% für Sekretariat angestellt (hier ist eine Erhöhung also gar nicht möglich). Der Bezirk Hünenberg hatte seit 01.07.08 ca. 10% auf Stundenlohnbasis und auf Abruf. Seit 01.09.13 waren es 30%. Im März 2016 hat der Bezirk eine Erhöhung des Pensums beantragt. Begründet wurde wie folgt: „*Zum einen wurde das bereits vollbepackte Pensum um die Betreuung der Homepage erweitert. Zum anderen hat der Aufbau der Willkommenskultur und der stetige Ausbau der Angebote in unserer Gemeinde zu Mehrarbeit geführt. Gleichzeitig möchten wir gerne – um auch weiterhin den bestmöglichen Überblick zu haben – die Bearbeitung der Schülerlisten inkl. die Bewirtschaftung der Solibeiträge im Bezirk halten.*“ Das Pensum in Hünenberg wurde deshalb per 01.08.17 auf 40% erhöht. In Steinhausen sind es seit 01.12.12 30%. Im Bezirk Rotkreuz waren es von 01.02.05 - 01.02.10 10% auf Abruf. Seit 01.02.10 sind es 30%. Aktuell nun 40% aufgrund der wenigen Mitglieder in der BKP. Gesamthaft also 260%. Von Cham und Baar weiss ich, dass eine Erhöhung momentan nicht gewünscht ist. In Steinhausen könnte mittelfristig ein Antrag auf Erhöhung kommen, weshalb wir bei den Bezirkssekretariaten eine Erhöhung auf 270% beantragen.

**Ratspräsident Hanspeter Brändli:** Abstimmung 13 Ja, 25 Nein, 6 Enthaltungen

→Antrag Erhöhung der Prozente bei den Bezirkssekretariaten abgelehnt

**Kirchenratspräsident Rolf Berweger:** Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren

Ich vertrete hier noch Michael Sohn wegen der Kirchenmusik. In dem einen Rahmenstellenplan sind die Organistinnen/ Organisten und die Chorleiterinnen/ Chorleiter separat aufgeführt worden. Bei dem anderen Rahmenstellenplan haben wir diese Positionen zusammengenommen. Da bräuchten wir die Stellenprozent nicht zu erhöhen. Wenn diese Zusammenfassung aber nicht geht, muss der Kirchenrat den Antrag stellen, dass der Rahmenstellenplan bei den Chorleiterinnen/ Chorleitern um 10% erhöht wird, also von 50% auf 60% Stellenprozent. Es besteht bereits ein Projekt in Cham einen Chor zu gründen, weshalb die 10% noch benötigt werden. Besten Dank.

**Andreas Blank:** Geschätzter Herr Präsident, verehrte Ratskolleginnen und Ratskollegen

Für mich macht es keinen Sinn, dass wir da Stellen als Vorrat schaffen. Diese Zusammenfassung in einer Position Kirchenmusik sehen wir durchaus als verantwortbar an. In diesem Sinne würde ich unseren Antrag anpassen, dass wir dieser Zusammenfassung zustimmen würden und dann eben keine Erhöhung vornehmen müssen. Danke.

**Ratspräsident Hanspeter Brändli:** Vielen Dank.

**Christian Bollinger:** Heisst das bei den Chorleitern 60% und bei den Organisten 210% gibt wieder 270%?

# Reformierte Kirche

Kanton Zug

## Kirche mit Zukunft

**Kirchenratspräsident Rolf Berweger:** Nein, das wäre nicht so. Bei den Organisten ist momentan keine Erhöhung gewünscht, aber auch eine Reduktion kaum möglich. Die Organistenstellen sind schwierig zu finden und deshalb ist eine gewisse Reserve nötig. Was aber klar ist, dass eine Chorleitung in Cham bereits geplant ist – das wurde vom Kirchenrat schon abgesegnet – und deshalb wären bei der Chorleitung die zusätzlichen 10% nötig, wenn man keine Zusammenfassung macht. Wenn der Rahmenstellenplan ohne Zusammenfassung sein muss, wären es bei den Organisten 220% und bei den Chorleitern 60%, insgesamt also 280%. Wenn Sie der Zusammenfassung zustimmen, dann bleibt die Kirchenmusik insgesamt auf 270%.

**Ratspräsident Hanspeter Brändli:** Abstimmung → *grossmehrheitlich der Zusammenführung zugestimmt*

### Abstimmungen

Anträge GPK für Modifizierungen

- Es gilt die detaillierte Darstellung auf Seite 4 der Vorlage als Führungsinstrument
- separate Vorlagen für Jugendpfarramt 16+ und für Beratungsdienst Triangel
- CityKirche

*Abstimmung: Modifizierungen einstimmig angenommen*

Zum Antrag Kirchenrat, den Rahmenstellenplan 2018 – 2021, mit Vorbehalten der GPK, zu genehmigen.

*Abstimmung: Stellenplan einstimmig genehmigt*

## 6. Voranschlag 2018 (Vorlage Nr. 220)

**Ratspräsident Hanspeter Brändli:** Wird das Wort zum Eintreten erwünscht?

Wenn nicht, haben Sie stillschweigend Eintreten beschlossen.

Die GPK macht im Protokoll vom 30. Oktober detaillierte Ausführungen zu den gesetzlichen Verantwortungen des Kirchenrates und der GPK und stellt fest, dass der Voranschlag den Vorschriften des Finanzhaushaltsgesetzes entspricht und formell genehmigt werden kann.

Ergänzungen zum Formellen? Nicht der Fall.

Abstimmung: *einstimmig beschlossen, dass die Budgetvorlage formell richtig ist.*

### 6.1 Detailberatung

**Ratspräsident Hanspeter Brändli:** Wir kommen zum materiellen Inhalt.

Darf ich Herrn Kirchenrat Marc Nagel bitten, einige erläuternde Worte zum Voranschlag 2018 zu machen.

**Kirchenrat Marc Nagel:** Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren

Auch in diesem Jahr haben Sie wieder eine sehr ausführliche Broschüre erhalten und somit werde ich mein Referat kurz halten. Der Voranschlag 2018 wurde wiederum nach Vorgaben des Finanzhaushaltsgesetzes des Kantons Zug erstellt.

Unsere Kirchgemeinde weist eine ähnliche angenehme Situation, wie die Politischen Gemeinden des Kantons Zug auf.

Die Einnahmen im Voranschlag 2018 wurden mit einem analogen Wachstum wie im Vorjahr berechnet. Wir gehen davon aus, dass wir auch in Zukunft mit einem moderaten Wachstum rechnen können. Grössere und entsprechend ausserordentliche Investitionen sind im nächsten Jahr keine geplant und aus diesem Grund wird es möglich sein, auch mit dem zusätzlichen Rabatt von 5% die jährlichen geplanten Rückzahlungen der Schulden vorzunehmen. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

**Ratspräsident Hanspeter Brändli:** Bitte um Wortmeldungen zu den einzelnen Konten (erstmalig % aufgeführt!)

⇒ Voranschlag nach Arten S. 10/11

⇒ Voranschlag nach Funktionen S. 12–20

# Reformierte Kirche

Kanton Zug

## Kirche mit Zukunft

- Ausführungen S. 12 zu den Änderungen CityKirche und Zuordnung Objekte und Liegenschaften der Bezirke
- Präsidium S. 13 darunter fallen die 80'000 Fr. für Projekt Mitgliederbefragung

**Kirchenratspräsident Rolf Berweger:** Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren  
Unter dem Legislaturziel „Eine Klarheit schaffende Kirche“ heisst es: *„Wir schaffen Klarheit im Umgang mit Ressourcen und sehen Chancen in Schwerpunktsetzungen. Wir klären die Frage nach der personellen und finanziellen Grundversorgung unserer Kirchenbezirke.“*

In erster Linie haben wir uns in den vergangenen vier Jahren auf die Innensicht konzentriert und vorerst den Pfarrkonvent und die diakonische Fachschaft beauftragt, eine Diskussion über den Grundauftrag/ die Grundversorgung zu führen.

Wir denken, dass neben der professionellen Innensicht auch die Aussensicht notwendig ist, um ein abgerundetes Bild über unsere heutige Zuger Kirchenlandschaft und die Erwartungen an uns als Kirche zu erhalten. Wir denken daher für die neue Legislaturperiode daran, eine Mitgliederbefragung durchzuführen. Der Erfolg einer solchen Mitgliederbefragung misst sich an der Akzeptanz aller Beteiligten, sich auf ein solches Projekt einzulassen, es aktiv und positiv zu begleiten und die Ergebnisse – wie auch immer sie ausfallen mögen – „an sich heranlassen“ zu wollen und eine unvoreingenommene Diskussion darüber zu führen. In diesem Sinne haben wir die Meinungen der verschiedenen Stakeholder (Bezirke, Pfarrkonvent, Diakonische Fachschaft) eingeholt.

Die Rückmeldungen sind – sehr reformiert – ganz unterschiedlich und reichen von Zustimmung bis grosser Skepsis. Es braucht noch weitere Überlegungen, bevor wir über die Durchführung des Projektes entscheiden können. Der Kirchenrat wird sich an seiner Retraite im Januar 2018 damit eingehend befassen und in der März-Sitzung wieder darüber berichten.

Gerne möchten wir jedoch den Budgetbetrag für dieses Projekt im Budget 2018 belassen.

**Ratspräsident Hanspeter Brändli:** Besten Dank.

- Theologie S. 14
- Diakonie S. 16 (Wunsch GPK zur periodische Information zu Beitrag an Stiftung Freiwillige Fürsorge)

**Kirschenschreiber Klaus Hengstler:** Herr Präsident, geschätzte Ratsmitglieder

Die Stiftung Freiwillige Fürsorge wurde 1972 errichtet. Sie ist eine Stiftung im Sinne von Art. 80 ff. des Schweizerischen Zivilgesetzbuches. Vor der Errichtung der Stiftung bestand ein Verein der den Namen Freiwillige Fürsorge der Protestantischen Kirchgemeinde des Kantons Zug getragen hat. Die Statuten dieses Vereins stammen vom Juni 1950. Unter Zweck hiess es damals in § 1:

Die Freiwillige Fürsorge der Protestantischen Kirchgemeinde des Kantons Zug hat den Zweck, die der Kirchgemeinde als einer christlichen Gemeinde obliegenden Hilfs- und Fürsorgepflichten zu erfüllen.

Sie tut das besonders in folgender Weise:

1. Armenpflege:
  - a) Unterstützung bedürftiger Gemeindemitglieder
  - b) Heranziehung der Heimatbehörden zur Hilfeleistung
  - c) Schaffung und Erhaltung geeigneter Fürsorgeeinrichtung
  - d) Unterstützung mittelloser Wanderer
2. Krankenpflege
3. Hauspflege

Das Fürsorgereglement heute fasst die Aufgaben unter Zweck wie folgt zusammen:

Die Stiftung bezweckt die Fürsorge bedürftiger Menschen, insbesondere von Mitgliedern der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde des Kantons Zug.

Die Fürsorge kann auch durch Zuwendungen an Institutionen, die die Fürsorge bedürftiger Menschen bezwecken, erfolgen.

- Die Unterstützung von Bedürftigen erfolgt über Direktunterstützung von Einzelpersonen und Familien auf ein konkretes Gesuch hin.
- Über die sogenannte Flottantenkasse. Das sind Kassen der Pfarrämter, der Sozialdiakonischen Fachstellen und des Kirchenschreibers. Ihr Zweck ist es, Hilfsbedürftige unkompliziert und unbürokratisch im Sinne einer einmaligen Nothilfe zu unterstützen. Der Stiftungsrat äufnet einmal jährlich auf schriftliches Gesuch hin die Flottantenkasse. Darüber hinaus ist es jederzeit möglich, konkrete Unterstützungsgesuche an den Stiftungsrat zu richten.

# Reformierte Kirche

Kanton Zug

## Kirche mit Zukunft

- Eine weitere Möglichkeit der Unterstützung ist über das Weihnachtsgeld. Als Weihnachtsgeld gilt die jährliche Vergabe von Bargeldspenden an bedürftige Familien und Einzelpersonen zu Weihnachten. Die Vergabe erfolgt ebenfalls über die Pfarrämter und die diakonischen Fachstellen der Bezirke sowie über die triangel Beratungsdienste.
- Und: Es besteht die Möglichkeit der Unterstützung von Institutionen, wie z.B. die triangel Beratungsdienste oder auch anderer Institutionen, sofern ihre Tätigkeiten überwiegend dem Stiftungszweck entspricht.

Die Stiftung finanziert sich aus Beiträgen der Kirchgemeinde und aus Kollekten und privaten Spenden. Es besteht eine enge Zusammenarbeit der Stiftung mit den triangel Beratungsdiensten, dahingehend, dass mit einem positiven Bescheid eines Unterstützungsgesuchs meist auch eine Beratung (und hier vor allem in der Schuldenberatung) vereinbart wird. Ziel ist, dass Personen, die in eine finanzielle Schieflage geraten sind, nicht nur unterstützt, sondern auch nachhaltig beraten werden, so dass ein Ausweg aus der Schuldenfalle gefunden werden kann.

Vielleicht noch ein paar Zahlen, damit sie eine Ahnung bekommen, in welchen Sphären wir uns da bewegen:

Im Jahr 2016 beispielsweise erhielt die Stiftung aus privaten Spenden und Kollekten insgesamt 12'329 Franken. Die Beiträge an Pfarrämter und sozialdiakonischen Stellen beliefen sich auf 2'400 Franken. Im Rahmen von Unterstützungsgesuchen konnten 18'000 Franken gesprochen werden und die Weihnachtsvergaben hatten einen Umfang von 21'800 Franken. Gesamthaft also rund 42'000 Franken. Die Stiftung untersteht der Zentralschweizer Stiftungsaufsicht und wird von dieser betreffend ihre Tätigkeiten jährlich geprüft. Ausserdem erfolgt eine jährliche Revision durch die von Allmen Treuhand in Hünenberg. Vielen Dank.

**Ratspräsident Hanspeter Brändli:** Herzlichen Dank.

- Ökumene S. 17
- Information S. 17
- Bauwesen S. 18
- Finanzen S. 19
- Beiträge, Projekte, Vergabungen S. 21-23

## 6.2 Antrag Kirchenrat

Bitte beachten Sie die einführenden Erklärungen/Ergänzungen S. 3 – 8

**Der Kirchenrat beantragt** (S. 9)

1. Den vorliegenden Voranschlag 2018 zu genehmigen

Die GPK empfiehlt Annahme der Vorlage

*Abstimmung: Voranschlag 2018 einstimmig genehmigt*

## 6.3 Festlegung des Steuerfusses 2018

2. Die Steuern für 2018 wie folgt festzusetzen:

Die Einkommens- und Vermögenssteuern für Natürliche Personen sowie die Reingewinn- und Kapitalsteuer Juristischer Personen mit 10% der kantonalen Einheitssätze und einem Rabatt von 10%.

Dieser Antrag beinhaltet auch den Antrag der GPK. Wer den beiden Anträgen des Kirchenrates und ihm folgend der GPK zustimmen kann, möge dies mit Handerheben bezeugen.

*Abstimmung Antrag: 1 Enthaltung, 46 Ja; Zustimmung zur Festlegung des Steuerfusses 2018*

## 6.4 Kenntnisnahme des Finanz- und Investitionsplanes

Finanzplan 2019 – 2022 nach Arten, S. 25/26

**Der Kirchenrat beantragt** dem GKGR auf S. 24 des Voranschlags vom Finanzplan 2019 – 2022 Kenntnis zu nehmen.

Wünscht jemand das Wort zum Finanzplan 2019 – 2022? Nicht der Fall.

*Abstimmung: Einstimmig zur Kenntnis genommen*

# Reformierte Kirche

Kanton Zug

## Kirche mit Zukunft

**Ebenso beantragt der Kirchenrat** dem GKGR auf den Seiten 27 und 28 von der Bestandesrechnung und den Hauptzahlen Kenntnis zu nehmen.

Wünscht jemand das Wort zur Bestandesrechnung und den Hauptzahlen?

*Abstimmung: Einstimmig zur Kenntnis genommen*

*Pause mit Kaffee und Grittibänen*

## 7. Rückblick der beiden Ratspräsidenten auf die vergangene Legislatur

**Kirchenratspräsident Rolf Berweger:** Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren

Wir sind vor fast vier Jahren mit drei neuen Leitbildern in diese Legislatur gestiegen: Eine *Sorgfalt wahrende Kirche*, eine *Klarheit schaffende Kirche* und eine *Zeit schenkende Kirche*. Diese wurden auf Wunsch des GKGR durch Konkretisierungen ergänzt.

Vielleicht ist das Legislaturziel Zeit schenkend mit grösster Strahlkraft in diese Legislatur eingegangen. Es hat in meinen Augen atmosphärisch viel Gutes bewirkt bei unseren Mitarbeitern. Ausser im 2017 – da haben wir zwar vielen Leuten Zeit geschenkt, aber uns selber nicht. Es war das Reformationsjahr mit den vielen wichtigen Anlässen, die Zeit beansprucht haben, aber diese Zeit hat sich sicherlich gelohnt.

Zur Sorgfalt wahren Kirche: Was ganz bestimmt als positiv eingehen wird, sind der Schuldenabbau und das sogenannte BGM „Betriebliches Gesundheitsmanagement“ Projekt. Die Freiwilligen sind uns sehr am Herzen und auch hier konnten wir mit dem Workshop „Gelingende Begegnungen“ ein Gefäss schaffen, dass auch ihnen die Wertschätzung entgegen bringt, die sie verdienen.

Bei der Klärung schaffenden Kirche haben Sie schon gehört, da fehlt noch die Mitgliederbefragung. Hier müssen wir noch daran arbeiten, ob wir Konsens finden. Es gibt aber doch einige Sachen, die sich in der Zwischenzeit geklärt haben. Eine der Sachen die bei den Mitarbeitern am meisten Unwohl sein bereit, ist die Unklarheit der Kompetenzen. Wer kann was, wo, wie entscheiden. Was jetzt seit ca. ½ Jahr eingeführt ist mit guten Ergebnissen, dass wenn ein Antrag kommt, schnell eine Rückmeldung folgt mit Aufzeigen des Entscheidungsprozesses. Ein Detailbericht erhalten Sie mit dem Jahresbericht 2017 im 2. Quartal 2018.

Wir sind eine Kirche in guter Verfassung. Der Mitgliederbestand ist immer noch konstant und die Finanzen sind im Lot. Immer mehr legen wir auch Wert auf bezirksübergreifende Zusammenarbeit.

Die Zusammenarbeit mit Ihnen und dem Kirchenrat war sehr gut, auch kritische Hinterfragungen wurden geschätzt, herzlichen Dank für die Unterstützung. Ein Dank gilt auch meinen Kollegen und Kolleginnen im Kirchenrat für angenehme vier Jahre, mit teilweise kontroversen Diskussionen, aber immer mit guten Konsensentscheiden. Dank auch an alle Mitarbeiter/-innen und Freiwilligen, die zu den Erfolgen in dieser Legislaturperiode grossartig beigetragen haben. Besten Dank.

**Hansjörg Tinner:** Herr Präsident, sehr geehrter Kirchenrat, liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen

Parlament kommt von parlare, das haben wir hier einige Male gehört. Es gibt Voten die nicht zwingend verbal überkommen jedoch nicht weniger von Herzen. Ein Ratsmitglied möchte uns mit einem besonderen Votum überraschen. Die Überraschung widmet sie uns allen, insbesondere jedoch dem Präsidenten Hanspeter Brändli und auch dem Kirchenratspräsidenten Rolf Berweger. Darf ich dich bitten Edith.

*Edith Volejnicek singt als Abschiedsgeschenk ein Lied. Begleitet wird sie von Sepp Wüst  
Herzlichen Dank!*

**Ratspräsident Hanspeter Brändli:** Wir haben uns heute praktisch nur zukunftsgerichteten Themen gewidmet, am Schluss einer Legislatur ist aber auch ein Blick in den Rückspiegel, oder für mich naheliegender, aufs Kielwasser, angebracht. Am Kielwasser sieht man am besten, ob ein gerader Kurs gefahren wurde.

In der Novemberausgabe von „Kirche Z“ konnten sie meine Einschätzung zu den drei Legislaturzielen unserer Kirchgemeinde nachlesen. Auch die gute Zusammenarbeit zwischen Parlament und Kirchenrat wurde angesprochen und herzlich verdankt.

Die qualitative Leistung des Parlamentes zu beurteilen, ist schwierig und müsste durch eine neutrale Stelle erfolgen. Auch die Aufzählung statistischer Daten, wie etwa Anzahl Sitzungen, Kaffeeverbrauch in den Pausen oder Anzahl Voten zur Erdsonde wären nicht aussagekräftig.

Ich konzentriere mich daher auf einige wenige Aspekte, die uns als Ratsmitglieder sowie gläubige Christen betreffen und die ich schon bei der Einsetzungsfeier am 16. Dezember 2013 erwähnt habe.

# Reformierte Kirche

Kanton Zug

## Kirche mit Zukunft

Grundlage für unsere Tätigkeit war das abgelegte Gelöbnis, unsere Aufgaben nach bestem Wissen und Gewissen auszufüllen. Wissen und Gewissen bedeutet, nicht nur rationale, sondern auch emotionale Komponenten in die parlamentarische Arbeit einzubeziehen. Jede und jeder unter uns muss selbstkritisch hinterfragen, wie gut dies in den Letzen vier Jahren geglückt ist. Respekt und Toleranz gegenüber abweichenden Meinungen und Standpunkten spielen dabei eine zentrale Rolle. Von meiner Warte aus ist es geglückt, den Parlamentsbetrieb auch bei kritischen Themen immer fair abzuwickeln.

Nach anfänglichem Zögern hat mir die Arbeit als Ratspräsident viel Freude gebracht. Die zahlreichen Kontakte mit Ihnen, teilweise auch ausserhalb der Ratstätigkeit, waren eine wertvolle Bereicherung, die ich nicht missen möchte. Ich kann nur hoffen, dass viele von Ihnen ähnliche Erfahrungen gemacht haben. Ihnen allen danke ich herzlich für Ihr Engagement, die ethischen Werte unserer Kirche auch nach aussen sichtbar zu vertreten. Gerade in der heutigen Zeit braucht es dazu oft eine gute Portion Mut. Den Mitgliedern des Büros bin ich zu grossem Dank für die speditive Zusammenarbeit verpflichtet, verliefen doch unsere Sitzungen immer ergebnisorientiert in einer kameradschaftlichen Atmosphäre. Bei ab und zu etwas kniffligen Fragestellungen konnte ich mich immer auf den kompetenten Rat unseres Vizepräsidenten Max Gisler verlassen. Ganz herzlichen Dank auch an ihn. Wer mich etwas besser kennt weiss, dass ich ein überdurchschnittliches Talent habe, Akten zu vermischen oder sogar „z'vernorsche“. Frau Tabea Blaser erstellte nicht nur immer tadellose Protokolle, sondern erkannte meine Schwäche rasch und musste oft helfend eingreifen. Lieben Dank auch dafür. Klaus Hengstler hat mich in allen administrativen Angelegenheiten perfekt entlastet, auch ihm ein herzliches Dankeschön. Ebenfalls vielen Dank an Hans Fischer für die Logistik, Technik, Verpflegung,... Ich schliesse meine Ausführungen mit der Überzeugung, gute Voraussetzungen auch für die nächste Legislatur geschaffen zu haben.

## 8. Allgemeine Umfrage/ Informationen aus dem Kirchenrat

**Kirchenrat Georg Joho:** Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren  
Betreffend der Lösung der Probleme mit der Grundwasserheizung beim Kirchenzentrum in Zug haben wir mit unserer Rechtsvertretung verschiedene Szenarien geprüft. Wir haben uns entschlossen, dass zur Wahrung unserer Interessen insbesondere eine einvernehmliche Einigung mit der Bohrunternehmung die beste Variante ist. Die nun endlich gründlichen Entsandungsarbeiten, die eigentlich vor der Inbetriebnahme gemacht hätten werden müssen, stehen kurz vor dem Abschluss. Der Entnahmebrunnen ist bereits gereinigt. Beim Rückgabebrunnen stehen wir vor dem Abschluss der Arbeiten. Sollte nun alles nach Plan laufen, können wir anfangs nächste Woche die Heizung beim Kirchenzentrum in Zug wieder in Betrieb nehmen und dann dieses Thema hoffentlich noch in diesem Jahr mit allen Beteiligten abschliessen.

**Ratspräsident Hanspeter Brändli:** Vielen Dank. Ich bitte Johannes Roth nach vorne für einen kurzen Bericht der Abgeordnetenversammlung des SEK.

**Johannes Roth:** Sehr geehrter Herr Präsident, geschätzte Mitglieder des Kirchenrates, liebe Kolleginnen und Kollegen

Ich berichte Ihnen zu zwei Themen: Dem 'Fest im Glauben' und zur Herbst-Abgeordnetenversammlung der EKS, der Evangelischen Kirche Schweiz, so heisst der SEK, der Schweizerische Evangelische Kirchenbund nach dem bisher beratenen Teil der neuen Verfassung. Dazu gleich mehr.

Fast 20 Mitglieder des GKGR, das ist mehr als ein Drittel seiner Mitglieder, waren am vorletzten Freitagabend bei unserem internen Anlass zum Fest des Glaubens mit dabei. Ein ganz herzliches Dankeschön! Damit zeigt sich Ihr Interesse an dem, was uns in der Gemeinde bewegt ganz eindrücklich. Die Legislative und die Exekutive zusammenzubringen, das war unser Ziel mit der Einladung an Sie. Ich hatte den Eindruck, sie sind alle mit Freude gekommen und bewegt wieder gegangen. Es war ein schöner Abend, ein gehaltvoller Abend, der uns auch einiges zum Nachdenken mitgegeben hat. Rolf wird das ja in den Kirchenrat tragen. Nochmals herzlichen Dank allen, die am Freitag und an den folgenden Tagen mit dabei waren. Für die anderen ergibt sich sicher einmal wieder die Gelegenheit.

Etwas, das darf ich anfügen, macht uns Kopferbrechen. Wir haben viel Aufwand getrieben unser Fest im Glauben publik zu machen. Dafür war die Resonanz in der Gemeinde nicht wirklich überwältigend. Dem müssen wir nachgehen, offensichtlich haben wir den richtigen Zugang noch nicht gefunden. Wenn Sie eine Idee haben, ich bin Ihnen dankbar für jeden Ihrer Eindrücke.

# Reformierte Kirche

Kanton Zug

## Kirche mit Zukunft

Nun Herbst-Abgeordnetenversammlung des SEK in Bern.

Es war eine intensive Sitzung und eine sehr umfassende dazu. Neben den zu dieser Jahreszeit üblichen Themen, die wir auch hier behandelt haben: Budget, Finanzplan, seelsorgerische Unterstützung von Asylsuchenden und verschiedenen Wahlen - ich wurde zum Präsident GPK gewählt - stand die erste Lesung der neuen Verfassung an.

Sie können sich wahrscheinlich ungefähr vorstellen, was das bedeutet, wenn 66 Mitglieder dem Motto des Reformationsjahres folgen: neu denken, quer handeln, frei glauben und so einen Verfassungsentwurf diskutieren, der für sich schon der Quadratur des Kreises nahekommmt. Die theologische Dimension war mit den sehr weltlichen Anforderungen sinnvoll in Deckung zu bringen. Von 41 Paragraphen haben wir schon 10 behandelt. Es waren gewiss die wichtigsten; die Präambel, die Herkunft unserer Kirche und ihren Auftrag.

Was lässt sich heute schon absehen? Wir werden in Zukunft Mitglied einer Evangelischen Kirche Schweiz EKS sein. Sie wird die Nachfolgerin des SEK. Das wird eine Kirche sein. Kein Kirchenbund mehr, sondern eine Einheit, die aus drei Ebenen wirken wird: Der Gemeinde, den Kantonalkirchen und die EKS eben, auf der Ebene Schweiz. Und genau in der Reihenfolge. Es gilt das Prinzip der Subsidiarität. Heisst nur das, was nicht auf der untersten Ebene erledigt werden kann, wird dann weiter oben erledigt. Auch dabei gilt wieder auf der untersten möglichen Stufe. Sie erkennen einen der wichtigsten Grundsätze unserer Schweizer Bundesverfassung wieder, mit dem wir eigentlich gut gefahren sind.

Ein Beispiel: Kommunikation. Heute wird gehört, wer schnell, überlegt und mit einer Stimme spricht. Der grosse Rest geht im Grundrauschen unter. Dafür könnte, für alle grundsätzlichen Fragen, in Zukunft die EKS verantwortlich sein. Und damit sehen Sie schon die immensen Schwierigkeiten: Es geht um die Bereitschaft bisher selbst Beherrschtes an andere abzutreten, im Interesse einer besseren Hörbarkeit und Wirksamkeit unserer Position. Vertrauen, Transparenz, Offenheit und Schnelligkeit sind wichtige Stichworte, soll das ohne zu grosse Reibung funktionieren.

Der Wille, diesen Schritt nach vorne zu machen, die Bereitschaft Vertrauen zu geben, aber auch Transparenz zu fordern war bei allen spürbar. Es zeigte sich dabei aber auch, wie viel Klärungsbedarf noch im Raum steht. Für mich war das insbesondere bei den theologischen Diskussionen hörbar. Das ist ja die Essenz von 'reformiert sein'.

Aber, das ist die wichtigste Botschaft, der Wille näher zusammenzurücken ist da. Die Verantwortung dafür liegt jetzt bei uns. Wir müssen den Mut haben, unsere Meinung zu formulieren, sie zu vertreten, die Argumente der anderen zu hören und gemeinsam zu einer Lösung zu kommen. Wir muten uns damit etwas zu, was uns fordert. Die Überzeugung ist aber da, es wird unser Weg in die Zukunft sein.

Wir werden uns im 2018 an insgesamt vier Sitzungen mit der Verfassung weiter beschäftigen, Beendigung der ersten Lesung, zweite Lesung, Schlussdiskussion und schliesslich vor Weihnachten 2018 dann die Schlussabstimmung. Ich halte Sie wie bisher auf dem Laufenden.

Haben Sie dazu Fragen? Vielen Dank!

**Ratspräsident Hanspeter Brändli:** Besten Dank für die Berichterstattung. Ich gebe das Wort nochmals an Rolf Berweger.

**Kirchenratspräsident Rolf Berweger:** Sehr geehrter Herr Präsident, geschätzte Damen und Herren Waren Sie schon in Bern? Haben Sie das schon gesehen? Das Reset – wie die Show am Bundeshaus heisst – und welche wir mit einem grossen Beitrag unterstützt haben. Wenn Sie es noch nicht gesehen haben, gehen Sie unbedingt noch. Es läuft jeden Tag von 19.00 Uhr – 21.30 Uhr bis zum 25. November. Der Kirchenrat war am 1. November am Ausflug dort und wir haben die Show sehr genossen. Dass wir Sponsoren waren, sah man ziemlich gut. Besten Dank.

**Ratspräsident Hanspeter Brändli:** Gibt es aus dem Plenum noch Wortmeldungen?

**Nicole Kuhns:** Geschätzter Herr Präsident, geschätzter Kirchenrat, liebe Kolleginnen und Kollegen Auch wenn wir nun gerade so einen schönen Abschluss hatten, möchte ich die beiden Worte „Wissen & Gewissen“ noch einmal aufgreifen und einen Rückblick auf unseren Ausflug nach Zürich machen. Dieser Ausflug hat mein Gewissen im Nachhinein noch eine ganze Zeit beschäftigt und ich bin auch dankbar dass er organisiert wurde. Wir haben ja etwas über die Reformation gehört. Mein Antrag dazu war, wieso hat man nicht eine Pfarrerrinnen/ einen Pfarrer aus dem Kanton Zug für die Führung genommen, die zum Teil genau diese Führung in Zürich machen? Was aber viel wichtiger ist, dass wir am Ende ein sehr opulentes Mahl hatten – ein für mich zu opulentes Mahl! Ich sass da und dachte „ich bin im falschen Film“. Das ist für mich nicht Kirche. Kirche ist für mich nicht in diesem Zunfthaus zu sitzen, pro Nase CHF 100 auf den Kopf

# Reformierte Kirche

Kanton Zug

## Kirche mit Zukunft

zu hauen, sondern Kirche ist für mich miteinander Gemeinschaft haben – auch bei einem nicht so grossen Essen. Ich habe dann einige Gespräche geführt, auch mit Max Gisler der das ja gut mitorganisiert hat. Es gab ja auch noch Sitzungsgeld für diesen Ausflug und so kam dann die Idee, dass ich dieses Geld einer Organisation spenden werde, wenigstens das, denn das kann ich noch tun und vielleicht wird der eine oder andere das auch machen. Danke.

**Max Gisler:** Herr Präsident, geschätzte Damen und Herren

Ich habe das Votum jetzt eigentlich zum dritten Mal gehört. Zum ersten Mal in der Fraktion Steinhausen, dann im Zweigespräch und jetzt heute. Ich möchte keine langen Ausführungen machen, ich kann nur sagen, wenn Sie den Ablasshandel wieder aufleben lassen wollen, dann à la Bonheur, das kann jeder für sich entscheiden. Bei der Organisation dieses Ausflugs war Nicole Kuhns auch dabei. Wir haben uns entschieden, einmal einen Ausflug des Grossen Kirchgemeinderates nach Zürich zu machen – ja das kostet etwas und braucht auch Ressourcen. Es hat mir niemand gesagt, dass wir in unseren Reihen Pfarrerinnen und Pfarrer haben, die diese Führung hätten machen können. Wir haben uns für die drei Damen von Zürich Tourismus entschieden und ich finde sie haben die Sache gut gemacht. Und wegen diesem Abendessen: Es hat gekostet, es war ein festlicher Anlass. Ich wollte eigentlich zuerst in ein anderes Restaurant, ein städtisches wo Menschen mit Einschränkungen bedienen, aber das war leider zu klein. Ein Picknick wollte ich Ihnen nicht zumuten. So hat sich dann das Zunfthaus angeboten – der Preis war, das habe ich mir von Kennern versichern lassen, für die Zürcher Gastronomie gut. Es ist gegessen, wir können es nicht wieder hergeben. Wir haben aber die Chance das Zwinglijahr 2019 zu feiern und dann bietet sich die ausgezeichnete Gelegenheit zu einem Wurstessen einzuladen. Danke.

**Christian Bollinger:** Geschätzter Herr Präsident, werter Ratsmitglieder

Den Ablasshandel kann ich so nicht einfach stehen lassen. Auch ich erachte es für nicht angemessen für diesen Ausflug – den ich sehr genossen habe – noch Sitzungsgeld zu beziehen. Das Dilemma von unrechtmässigem ist nicht neu. Bereits der Reformator Zwingli schrieb in seiner 33. von 67. Thesen: *„Von unrechtmässigem Gut. Dass unrechtmässiges Gut nicht den Tempeln, Klöstern, Mönchen, Pfaffen, Nonnen, sondern den Bedürftigen gegeben werden soll, wenn es dem rechtmässigen Besitzer nicht wieder zurückerstattet werden kann.“*

Deshalb haben wir das in der Fraktion Hünenberg-Rotkreuz auch kurz diskutiert. Wir werden dieses Sitzungsgeld den Sozialwerken von Pfarrer Sieber spenden. Gerne lade ich Sie, wie schon Nicole Kuhns, ein auch darüber nachzudenken und vielleicht auch eine Spende zu machen. Besten Dank.

**Ratspräsident Hanspeter Brändli:** Weitere Wortmeldungen? Dann komme ich noch kurz zur konstituierenden Sitzung. Mit Schrecken habe ich entdeckt, dass ich gemäss unserer Geschäftsordnung noch die konstituierende Sitzung am 18. Dezember leiten muss (oder darf). Wichtig scheint mir, dass die Fraktionen Kandidaturen für die Organe in genügender Anzahl einbringen.

Etwa 1/3 von uns werden im neuen Rat nicht mehr dabei sein. Die offizielle Verabschiedung findet anlässlich der Einsetzungsfeier vom 18. Dezember statt, zu der alle als Gäste eingeladen sind.

Ich schliesse diese Sitzung nicht, ohne einen würdigen Abschluss, für den Pfr. Andreas Haas sorgen wird.

**Andreas Haas:** Liebe Mitchristinnen, liebe Mitchristen

Ich habe die Anfrage von unserem Präsidenten sehr gerne angenommen und werde diese Sitzung mit einem geistlichen Impuls abschliessen. In der Zeit von Johann Sebastian Bach war es üblich, zum Ratswechsel eine Kantate aufzuführen. Eine dieser Bachkantaten ist die Kantate „Wir danken dir, Gott, wir danken dir.“ Carola Moosbach hat eine Variation dieser Kantate geschrieben und ich lese Ihnen diese vor.

### Gute Zeiten

Carola Moosbach Variation über Bachkantate „Wir danken dir Gott, wir danken dir“ zum Ratswechsel

Wir leben im Frieden  
Gott zur Freude  
Wir leben im Wohlstand  
von Häusern umborgen  
Wir leben im Weiten  
die Welt ist offen  
durch Ebbe und Flut hin- umhergewogt

# Reformierte Kirche

Kanton Zug

## Kirche mit Zukunft

saugen wir ein den Duft der Freiheit

Wir gehen weiter  
mit Wind im Rücken  
Wir sorgen uns  
nicht nur um uns selbst  
Wir sind verwachsen  
mit diesen Mauern  
in Gottes Erde hineingewoben  
bauen wir an der menschlichen Kirche

Dank sei den Lüften  
die uns beflügeln  
Dank sei der Stimme  
die Wege zeigt

Dank sei der Stimme, die Wege zeigt. In einem Kirchenparlament werden sich einige fragen, ist diese Stimme die Wege zeigt wirklich die Stimme, die mir jetzt gleich wenn ich eine Vorlage lese in den Sinn kommt? Oder soll ich mir nicht Zeit nehmen, darüber nachzudenken, ja vielleicht auch ins Gebet zu gehen und mit allen die von einer Vorlage betroffen sind das Gespräch zu suchen? Ich denke das ist eine Haltung, die für uns alle Parlamentarierinnen und Parlamentarier in einem Kirchenparlament wichtig ist, aber auch für alle Christinnen und Christen von Bedeutung ist. Das wir uns immer wieder zurücknehmen und uns dieser Stimme, die Wege zeigt anvertrauen. Ich denke so können wir alle etwas dazu beitragen, dass unsere Welt etwas menschlicher und vielleicht auch etwas göttlicher wird. Ich bitte Sie zum gemeinsamen „Unser Vater“ aufzustehen.

### *Gemeinsames Gebet „Unser Vater“*

Das Licht der Vergebung erhelle uns den Weg.  
Der Baum des Friedens gebe uns Schatten.  
Die Welle der Liebe trage uns durch den Sturm des Lebens.  
Die Kraft der Versöhnung lasse uns Hindernisse überwinden.  
Die Liebe Gottes fliesse durch unsere Hände und Füsse.  
Amen.

**Ratspräsident Hanspeter Brändli:** Ich schliesse diese Sitzung und damit auch eine Legislatur. Ihnen allen wünsche ich privat und beruflich viel Glück und Befriedigung, vor allem aber eine möglichst gute Gesundheit.

**Nächste Sitzung Grosser Kirchgemeinderat**  
**Montag, 12. März 2018, 16.00 Uhr**  
**Kantonsratssaal, Regierungsgebäude, Zug**

### **Schluss der Sitzung:**

**Grosser Kirchgemeinderat**  
**der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde des Kantons Zug**

Hanspeter Brändli, Präsident  
Tabea Blaser, Protokoll